

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Correspondenzblatt für Freunde naturgemäßer Heilmethoden.

Herausgegeben von Dr. W. Meinert.

(Dresden, Kaiser Str. Nr. 5.)

Der „Naturarzt“ erscheint jedes Quartal mit 10 Nummern à 1 Bogen; Preis jährlich 2 Thlr. oder 4 Fl. W. W.; Abonnement pränumerando 1/4jährig, halb- oder ganzjährig. Er ist eine erweiterte Fortsetzung des vorjährigen „Wasserfreundes“, von dem Exemplare à 2 Thlr. oder 4 Fl. W. W. noch direct von dem Herausgeber bezogen werden können. Alle Briefe und Sendungen an die Redaction werden franco erbeten oder auf Buchhändlerweg an die Buchhandlung von H. S. Zeh.

Bestellungen nehmen an: alle Buchhandlungen (in Dresden die von H. S. Zeh), alle Postanstalten und die Redaction selbst. Solche, welche (franco und unter Beilage des Betrags für die Zeit, auf welche bestellt wird) direct bei der Redaction gemacht werden, erfahren directe wöchentliche Expedition per Post (franco in Kreuzband oder Packet innerhalb der Grenzen des deutsch-österreichischen Postgebietes.) Einzelne Nummern kosten 3 Ngr. oder 20 Kr. W. W.

Ueber den Aderlaß und dessen Werth in der Lungenentzündung.

Von Dr. Gleich in München.

Allwärts giebt es noch eine Anzahl Leute, die der Meinung sind, der Aderlaß sei in gewissen Krankheiten, z. B. in der Lungenentzündung, nicht allein ein sehr sicheres, sondern sogar das einzig sicher zur Heilung führende Mittel. „Diese Meinung“, sagt Dr. Richter, „ist seit alten Zeiten unter Aerzten und Laien als eine erfahrungsmäßig gesicherte Thatsache betrachtet und wird zum Theil noch dafür gehalten.“ Thatsachen aber lassen sich nicht bloß behaupten, sondern müssen bewiesen werden, und solche Beweise liefert am zuverlässigsten die Statistik (Nachweis durch Zahlen). Die Aerzte Dietl und Schwarze (zwei allopathische Aerzte) haben sich der Aufgabe, solche statistische Beweise für die Heilsamkeit des Aderlasses aufzustellen, mit vieler Mühe und Umsicht unterzogen, und die Resultate, zu denen sie bezüglich des Verhältnisses des Aderlasses zur Lungenentzündung gekommen sind, theilen sie in folgender Weise mit: Von hundert an Lungenentzündung Kranken, die in allen Stadien der Krankheit mit gänzlicher Vermeidung des Aderlasses behandelt wurden, sind nach den Wahrnehmungen Dietl's 9, nach denen Schwarze's 14 Personen, also durchschnittlich 11 1/2 Procent gestorben, während von hundert anderen, unter gleichen Verhältnissen Erkrankten bei einmaligem und öfteren Aderlasse durchschnittlich 36 Procent starben. Die Sterblichkeit beim Aderlasse war also 24 1/2 Procent größer, als ohne denselben. Die gute Wirkung des Aderlasses in Lungenentzündungen war demnach keine positive Erfahrung, sondern eine leere Einbildung. — Die Erfahrungen, auf welche gestützt man sich früher für die Anwendung des Aderlasses in Lungenentzündungen entschied, sind also durchaus falsch gewesen, und dies Factum hat die Meinung der besten Aerzte über den Werth des Aderlasses plötzlich so stark erschüttert, daß sie sich von demselben gänzlich fernhalten. Indessen die große Mehrzahl der Aerzte, besonders in München, greift noch fortwährend, sobald sie von Lungenentzündung hört, zu Schnepfer und Lanzette. — Rechnet man die in den Jahrhunderten, wo die falsche Erfahrung über den Werth des Aderlasses in ganz unangefochtenem Ansehen bestand, unnötiger Weise getödteten Kranken nach annähernder Abschätzung zusammen, so dürfte man sehr leicht zu

einem Resultate kommen, das nachweise, daß die anscheinend so wohlthätige Lanzette im Ganzen mehr Menschenleben gefressen hat, als das Schwert, und die Aerzte die Menschen stärker decimirt haben, als Eroberer und Kriegsfürsten, von deren Gräueltaten Dr. Berner in öffentlichen Blättern ein so schauerliches Bild entwirft. Ein Verein zum Schutze der Thiere ist allerdings etwas sehr löbliches; ein Verein zum Schutze der Menschen gegen die Verirrung der Aerzte aber wäre nicht minder etwas sehr Nothwendiges. Möchte sich für diesen recht bald auch ein Prinz an die Spitze stellen; der Dank der Mit- und Nachwelt könnte ihm nicht ausbleiben!

„Aber, so wird man sich mit Recht fragen, wie konnte man denn zu einer so falschen Erfahrung kommen?“ Einfach deshalb, weil die Aerzte sich stets nur nach Theorien richteten. Theorien über eine falsche Beschaffenheit des Blutes in Entzündungen waren es, welche die Aerzte zu dem Eingriffe des Aderlasses bestimmten. Man sagte: „in Entzündungen, hauptsächlich in den Lungen, hat sich die Beschaffenheit des Blutes krankhaft geändert; es hat krankhaften Ueberschuß an Faserstoff; der Aderlaß dient nun dazu, die allgemeine Masse des Blutes zu vermindern, und damit vermindert sich auch der krankhafte Faserstoff.“ Dies geschieht aber in der That nicht, sondern im Gegentheil hat das Blut aus späteren Aderlassen sogar meistens verhältnismäßig noch mehr Faserstoff (Speckhaut), als das erst entzogene, überdies aber weist neuerdings Birchow sehr klar nach, daß die Quelle des krankhaft vermehrten Faserstoffes nicht eine ursprüngliche Veränderung des Blutes selbst, sondern erst das spätere Product einer krankhaften Veränderung des Zustandes des Lungengewebes ist. Man sieht also deutlich, daß man sich, einer falschen Lehre zu Gefallen, eine Erfahrung schuf, welche Jahrhunderte lang die ganze Menschheit nach den Regeln der Kunst decimirte (was absolut unmöglich gewesen wäre, hätten die Aerzte das „Naturinstinkt-Gesetz“ geachtet). So haben auch hier wieder, wie schon gar oft, Verstand, Wissenschaft und Erfahrung ohne Beachtung des „Naturinstinkt-Gesetzes“ den Pflock neben das Loch gesetzt. Jede Erfahrung, die mit diesem Gesetze im Widerspruch steht, ist eine falsche. Die wahre Erfahrung lehrt nach demselben auf kurze Zeit allerdings erleichtert, indessen diese bald vorübergehende Erleichterung bedeutet nichts weniger als Heilung, denn sehr rasch tritt schon wieder Verschlimmerung ein, die jetzt außer allen früheren Erscheinungen auch noch diejenigen der durch den Blutverlust bedingten allgemei-